

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1,60 einschl. 18 Rpf. Postgebühren zuzüglich 36 Rpf. Poststeuern. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 1. Juli 1940

Nr. 152

Die ersten Verhandlungen in Wiesbaden

Hafenanlagen und Rüstungswerke in England erfolgreich bombardiert - Mehrere große Tanklager in Flammen aufgegangen - Arbeit und Brot für das belgische Volk - Großzügiger Wiederaufbau

Wengand flog nach Beirut - Briten und Polen aus Syrien abgerückt

Wiesbaden, 30. Juni. In Wiesbaden fand am Sonntagvormittag die erste Sitzung der deutschen Waffenstillstandskommission und der französischen Abordnung im Hotel „Nassauer Hof“ statt.

Am 11 Uhr traf der Führer der deutschen Delegation, General von Stülpnagel, mit seiner Begleitung ein. Kurz darauf kamen auch die Mitglieder der französischen Delegation, an ihrer Spitze der General der französischen Armee, Hunziger. Dieser stellte General von Stülpnagel zunächst seine engsten Mitarbeiter vor, nämlich: General der Luftwaffe Mouchard, Oberstleutnant Humbert und Kapitän zur See Tracou, während General von Stülpnagel neben seiner persönlichen Begleitung die führenden Mitglieder der deutschen Abordnung vorstellte. Diese sind:

Generalleutnant Mieth (Heer), Generalleutnant Förster (Luftwaffe), Kapitän zur See Weber (Marine), Oberst Guenermann (Rüstungsindustrie) und Oberstleutnant des Generalstabes Böhme (Oberkommando der Wehrmacht).

An der großen Tafel in dem im zweiten Stock gelegenen Versammlungsraum nahmen dann ungefähr 40 Personen Platz, in der Mitte General von Stülpnagel, ihm gegenüber General Hunziger. General von Stülpnagel eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Ich erkläre hiermit die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission für eröffnet. Die Waffenstillstandskommission dient der Durchführung der Bedingungen, die in dem Waffenstillstandsvertrag festgelegt worden sind. Sie hat ebenso die Uebereinstimmung mit den Bestimmungen zu wahren, die

sich aus dem italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrag ergeben.“

Nach diesen Worten trat die deutsche Waffenstillstandskommission und die französische Abordnung sofort in die sachlichen Verhandlungen ein.

Dr. Goebbels in Den Haag

Amtsräume des Reichskommissars besichtigt

Den Haag, 30. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels weilte am Samstag in Den Haag, wo er im Gebäude des Reichskommissars durch Generalkommissar z. B. Schmidt begrüßt wurde. Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte die Amtsräume des Reichskommissariats und machte anschließend eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt. In den Mittagstunden verließ Dr. Goebbels Den Haag.

Regierung Petain später wieder in Paris?

Von unserem Korrespondenten

ih. Genf, 1. Juli. Am Samstag haben die französische Regierung, die Ministerien und die Parlamentarier Bordeaux verlassen und sich nach Clermont-Ferrand begeben. „La Petite Gironde“ berichtet, daß der Aufenthalt der Regierung in Clermont-Ferrand nur vorübergehend sein werde. Die Regierung habe die französischen Vertreter in der Waffenstillstandskommission beauftragt, die etwaige Rückkehr der Regierung nach Paris zur Sprache zu bringen, nachdem die deutschen Waffenstillstandsbedingungen diese Möglichkeit offen ließen. „Jour“ erfährt, es sei wahrscheinlich, daß die parlamentarische Aktivität eingeschränkt werde. Die Abgeordneten würden, so schreibt das Blatt, klug genug sein, um Marschall Petain volle Handlungsfreiheit beim Wiederaufbau des Landes zu lassen.

Der Führer besichtigte gestern die Maginot-Linie

Besuch in verschiedenen schweren Panzerwerken - Das obere Elsaß und Mülhausen passiert

Führerhauptquartier, 30. Juni. Der Führer besuchte am Sonntag vom Führerhauptquartier aus Mülhausen und das obere Elsaß. Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Führer verschiedene schwere Panzerwerke der Maginot-Linie, die durch die neuen deutschen Waffen in kürzester Zeit kampfunfähig gemacht worden waren.

PK. Ein nebelreicher Morgen dämmert über den lothringischen Wäldern herauf. Die Sonne müht sich, den Nebel niederzuschlagen. Es ist 7 Uhr morgens. Eine Wagenkolonne fährt durch ein Dorf, um einige gesprengte Brücken herum, querselben auf ein Waldstück zu und verschwindet darin. Dieser Wald hat es in sich. Er verbirgt eines der schwersten Festungswerke der französischen Maginot-Linie. Neugierig ist nichts anderes zu erkennen als eine Reihe harmloser Schießstände und einige Betonbuden.

Unter Führung französischer Nebengabedoffiziere geht es in das Werk hinein, zunächst durch eine dicke Stahltür, dann über eine verschiebbare Bodenplatte und wieder durch eine dicke Stahltür, ebenfalls mit MG-Schießscharten versehen. Nun eine Strecke an Sprengkammern vorbei, die dazu bestimmt waren, den Eingang völlig zuzusprennen, falls der Gegner doch einmal selbst durch die zweite Stahltür eingedrungen sein sollte. Von Ferne hört man das leise Surren der Motoren, die die ganze Anlage mit elektrischem Licht versorgen.

Wir stehen vor einer Gruppe von Fahrstühlen, rechts langsame, schwere Lastenfahrstühle, daneben kleine Munitionsfahrstühle und links ein geräumiger, schneller Personenzug. 75 Meter geht es hinab in die Tiefe und hier unten tut sich ein Netz von kilometerlangen Gängen auf, durch elektrische Lampen erleuchtet, allerdings nicht allzu hell. Eine elektrische Schnellbahn mit Mannschafts- und Geräterwagen steht zur Abfahrt bereit.

Nicht etwa niedergedrückt oder bedrückt, sondern voller Stolz führen die französischen Offiziere das deutsche Ueberrahme-Kommando durch ihr Werk. Nicht ein Panzerwerk allein wird übergeben, sondern eine ganze Werkgruppe, in 75 Meter Tiefe, verbunden durch kilometerlange Kanäle, durch die die elektrischen Bahnen laufen.

Im 40-Kilometer-Tempo geht es von Panzerwerk zu Panzerwerk. Immer wieder heißt es Umsteigen vom Zug in den Fahrstuhl, der uns in die Panzerkuppeln bringt. Drei oder vier von diesen aus mächtigen Betonklöben herausragenden Stahlkuppeln gehören jeweils zu einem Werk. Die Hauptkuppel enthält die beiden Schnellfeuerkanonen, und zwar nicht nur vom Kaliber 75, sondern auch Kaliber 105, ja sogar 135 Zentimeter.

„Und nun führen Sie uns bitte die indirekte Geschicklichkeit vor.“ Die deutschen Ueberrahmeoffiziere sind zum Er-

staunen der Franzosen selbst über technische Einzelheiten außerordentlich gut unterrichtet. Das Geschütz in der Panzerkuppel wird von dem 10 Meter tiefer als das Rohr sitzenden Kanonier indirekt gerichtet. Er erhält vom Beobachter lediglich die Richtwerte angegeben und stellt danach von unten her das Geschütz ein, ohne den Gegner, den das Geschütz in direktem Schuß „anspricht“, zu sehen. Von der Zielgenauigkeit dieser Anlage haben unsere Soldaten manche Kostprobe erhalten.

Die Luft ist trotz der Lüftungsanlagen feucht und stickig. Der Boden in fast allen Räumen ist glitschig, vor allem in den Mannschaftsräumen und Kasernen; Strohsäcke, Decken, alles ist feucht und kalt. Seit zehn Mona-

ten sitzen die Mannschaften hier in dieser Werklgruppe, in dieser Festung. Es gibt keine Ablösung. Der Kreis der Mannschaften, die diese Anlagen beherrschen, sollte möglichst klein gehalten werden. Wie erlöset sind sie alle, daß es nun endlich hinausgeht in die frische Luft.

Nachmännlich besehen sich unsere Pionieroffiziere das Werk. Sie überlegen, wie sie die Anlage bestürmt hätten, sie außer Gefecht zu setzen, wäre durchaus nicht unmöglich gewesen. Den Beweis hat unsere Wehrmacht an verschiedenen Stellen der Maginot-Linie erbracht. Aber das Eindringen, das wäre noch eine harte Nuß gewesen. Aber auch sie wäre geknackt worden. Kriegsberichter Heinz Dieter Filgram

Abrüstung der Orient-Armee im Gange

Engländer versuchten Mittelhausers Demobilisierung zu hintertreiben

Sonderbericht unseres Korrespondenten

ih. Genf, 30. Juni. General Mittelhauser, der Kommandant der Syrien-Armee, hat auf Befehl Marschall Petains bereits mit der Demobilisierung der französischen Orientarmee begonnen. Bei dieser Armee befinden sich auch englische Formationen. Wie Savas aus Beirut meldet, haben die Engländer versucht, die französische Demobilisierung zu hintertreiben und Aufstände gegen das französische Kommando unter den französischen und eingeborenen Truppen anzuzetteln. Dabei sei es zu schweren Gefechten zwischen französischen und englischen Truppen gekommen.

Der französische Oberkommissar in Syrien, Punaux, erklärte, daß es sich hierbei um eine völkerrechtswidrige Einmischung Englands auf französischem Mandatsgebiet handele, die sich als zurechtgewiesen und unterdrückt werden müsse.

Savas meldet aus Bordeaux, daß General Wengand sich am Samstag im Flugzeug

nach Beirut begeben hat. Dort traf er mit General Mittelhauser, dem Kommandeur der Syrien-Armee, zusammen und regelte die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen, soweit sie Syrien betreffen.

Auch nach dem Protest des französischen Generalgouverneurs von Syrien gegen die Mandatschaften der englischen Regierung im französischen Mandatsgebiet gab es offenbar noch schwere Kämpfe zwischen englischen und französischen Truppen in Syrien. Dabei waren, wie Reuters meldet, auch die nach Syrien verschickten polnischen Truppen beteiligt, die in Syrien auf Seiten der Engländer gegen die Franzosen kämpften.

Nach den neuesten Meldungen sind die Franzosen in Syrien Herr der Lage. Die englischen und die polnischen Truppen haben Syrien größtenteils verlassen, so daß in Bordeaux angenommen wird, daß die Demobilisierung der französischen Syrien-Armee nun reibungslos verlaufen kann.

Aus Festungswerken werden Grünanlagen

Wiederaufbau in der Stadt Antwerpen - Arbeit und Brot für Belgiens Bevölkerung

Brüssel, 30. Juni. Die deutschen Militärbehörden in Belgien haben in Zusammenarbeit mit den belgischen Zivilbehörden weitgehende energische Maßnahmen zum Wiederaufbau Belgiens eingeleitet.

Zur Inangriffnahme eines großzügigen Arbeitsprogrammes ist der Generalsekretär des belgischen Arbeitsministeriums, Verwilghen, zum belgischen Kommissar für den Wiederaufbau bestellt worden. Seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, der belgischen Bevölkerung Arbeit und Brot zu verschaffen. Die deutschen Behörden haben ihrerseits von den wichtigsten Stadtverwaltungen in Belgien die Vorlage von großen Wiederaufbauprogrammen angefordert.

Die Stadt Antwerpen hat bereits ein derartiges Programm ausgearbeitet, das unter anderem die Wiederherstellung des Tunnels unter der Schelde und den Wiederaufbau der Schlachthäuser und die Herstellung der alten Festungswerke vorzusehen. An Stelle der alten Festungswerke wird ein Grüngürtel entstehen. Bisher sind bereits 1200 Arbeiter zur Durchführung dieser Arbeit eingestellt worden.

Die Finanzierung und Inangriffnahme dieser Wiederaufbauarbeiten soll belgischen Interessenten auf dem freien Markt anvertraut werden. Der Wiederaufbaukommissar wird auch die Aufgabe haben, die belgischen Verkehrswege wiederherzustellen.

Explosivstoff in Ägypten

Ein britischer Offizier am hellen Tag getötet

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 1. Juli. In einer soeben durch den englischen Botschafter in Kairo der ägyptischen Regierung überreichten Note werden stärkere Vorkehrungen zum Schutze der persönlichen Sicherheit der englischen Staatsangehörigen verlangt. Dies bestätigt deutlich die Spannung in Ägypten. In den letzten drei Tagen haben sich die Zwischenfälle zwischen der ägyptischen Bevölkerung und den Besatzungstruppen vervielfacht. Am Donnerstag wurde ein britischer Offizier in einem belebten Stadtviertel von Kairo am hellen Tage von unbekanntem Täter getötet. In einer deswegen überreichten Note droht England, Ägypten als Geißeln zu verhaften. Am Morgen sind die Häuser der ägyptischen Hauptstadt mit Inschriften überzogen, die ein Engländermassaker voraussetzen. Wie unheimlich sich die Engländer in der ringsum von Wüste umgebenen Stadt fühlen müssen, zeigt, daß sie die Garnison durch zwei Bataillone kanadischer Pioniere, die vom Euzenatal abgezogen wurden, verstärkt haben, sogar aus Balastina ist Nachschub herangezogen worden. In der ägyptischen Ostgrenze ist es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen englischen und ägyptischen Truppen gekommen. Die britische Besatzung in Kairo wurde durch zwei Bataillone kanadischer Pioniere verstärkt.

Briitenbomben auf die Schweiz

Nur geringer Schaden angerichtet

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 1. Juli. In den frühen Morgenstunden des Sonntag haben englische Flieger von neuem Bomben über der Schweiz abgeworfen. Diesmal fielen die Bomben in der Nähe von Altmatt bei Nöthenturm im Kanton Schwyz in der Zentralalpen nieder. Die englischen Flieger warfen insgesamt 12 Bomben ab, die aber nur geringen Schaden anrichteten, da sie auf Wiesen und Dorfmoorgebiete fielen.

Bombenregen auf „Grand Fleet“

Ein Schlachtkreuzer in Alexandria gesunken?

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 1. Juli. Ueberaus interessante Einzelheiten über die in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni durchgeführte italienische Luftaktion gegen Alexandria erfährt man erstmalig aus einem Bericht des „Popolo d'Italia“. Der Hafen von Alexandria war voll von Kriegsschiffen. Ein italienischer Major der Luftwaffe berichtet, daß er mit absoluter Sicherheit einen Schlachtkreuzer in der Mitte getroffen habe. Riesige Feuerzungen seien mehrere hundert Meter emporgeschossen und dann plötzlich verschwunden. Offenbar sei das Schiff untergegangen. An vielen Punkten des Hafens brachen große Brände aus, deren Feuerchein beim Rückflug lange Zeit sichtbar blieb.

Der Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 30. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Frankreich und auf See keine besonderen Ereignisse. In der Nacht zum 30. Juni griffen deutsche Kampfflugzeuge Hafenanlagen und Rüstungswerke in England und Schottland mit Bomben an. An vielen Stellen wurden Explosionen und Brände beobachtet, so besonders in den Häfen Cardiff und Bristol, wo mehrere Tanklager in Flammen aufzogen. Flugplätze bei Lincoln, Nottingham und Yeof waren das Ziel weiterer erfolgreicher Luftangriffe.

Britische Flugzeuge griffen bei Nacht in Nord- und Westdeutschland an mehreren Stellen nicht-militärische Ziele mit Bomben an. Der angezielte Schaden ist unbedeutend. In einer westdeutschen Stadt beschloß ein deutsches Flugzeug die zum Löschen eines Hauses eingesetzte Feuerwehr mit Maschinengewehren.

Drei feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 29. Juni bekannt:

In Frankreich keine besonderen Ereignisse.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von 38 000 BRT. feindlichen Handelschiffes. Ein weiteres Unterseeboot hat drei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 11 000 BRT. versenkt.

Wie an den Vortagen triffen Kampfverbände der Luftwaffe auch am 28. und in der Nacht zum 29. Juni in Süd- und Mittelengland gezielte Rüstungswerke und Hafenanlagen mit sichtbarem Erfolg an. Besonders wirkungsvoll waren auch Bombenangriffe auf Truppenansammlungen und Verladungen auf den britischen Kanalinseln Jersey und Guernsey, wo in den Hafenanlagen große Brände und starke Explosionen beobachtet wurden.

Britische Flugzeuge legten ihre nächsten Einfälle über Belgien und Holland nach Nord- und Westdeutschland fort und warfen an verschiedenen Stellen Bomben ab. Diese richteten nur Sachschaden an Wohnhäusern an und verletzten einige Zivilpersonen. Vier der angegriffenen Flugzeuge wurden abgeschossen, davon zwei durch Flakartillerie. Eigene Verluste sind nicht zu verzeichnen.

Der Führer in Straßburg

Besuch der Kampfstätten in den Vogesen

Führerhauptquartier, 30. Juni. Am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages besuchte der Führer die alte deutsche Reichsstadt Straßburg. Auf dem eisenblechernen Ufer des Rheinüberganges von Kehl nach Straßburg begrüßte der Oberbefehlshaber der Armee, die den Durchbruch durch die Maginotlinie im Elsaß erzwingen, General der Artillerie Dollmann, den Führer. Nach einer Rundfahrt wollte der Führer längere Zeit in Straßburger Münster, diesem herrlichen deutschen Bauwerk, auf dem seit dem 19. Juni wieder die Flagge des Reiches weht. Von Straßburg aus begab sich der Führer über Schlettstadt zu den Kampfstätten in den Vogesen und besuchte anschließend die Rheinniederung bei Breisach, wo der entscheidende Vorstoß über den Strom geführt wurde.

Britische Kanalinseln abgerüstet

Die Bevölkerung wurde evakuiert

Von unserem Korrespondenten
Genf, 30. Juni. Die an der Küste der Bretagne liegenden britischen Kanalinseln sind evakuiert worden. Ungefähr 50 000 Einwohner der Inselgruppe wurden nach England, Schottland und Wales gebracht. Die Inseln wurden amtlich als offenes Gebiet erklärt und demilitarisiert.

Die normannischen Inseln oder Kanalinseln liegen in der Bucht zwischen der Normandie und der Bretagne. Die Hauptinseln sind Jersey und Guernsey, dazu kommen die kleineren Inseln Sark und Alderney sowie eine Reihe Felsen-Eilande. Die Küsten sind meist felsig und schroff. Durch ihr mildes Klima sind die Hauptinseln sehr fruchtbar an Frühgemüsen und Obst. Die Inseln stehen unter der englischen Krone, ohne zum englischen Weltreich zu gehören; sie sind vielmehr Ueberreste des Normannenreiches in der Bretagne, das im übrigen an Frankreich verloren ging. Sie haben, jede für sich eine altertümliche republikanische Verfassung. Die Amtssprache ist französisch. Jersey, die größte der Inseln, liegt nur 26 Kilometer von der französischen Küste entfernt, ist 116 Quadratkilometer groß und hat 50 000 Einwohner. Hauptstadt ist St. Helier. Guernsey ist 78 Quadratkilometer groß und stark befestigt. Die Insel hat 38 000 Einwohner. Einzige Stadt ist St. Peter-Port.



Britischer SOS-Ruf an Gandhi

Englische Leimruten für Indien, um Konzessionen zu erlangen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 1. Juli. Eine lange Besprechung, die am Samstag zwischen dem Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, und Gandhi stattfand, diente wie die Einladung des britischen Ministerpräsidenten an den irischen Freistaatspräsidenten zu Verhandlungen über das wechselseitige Verhältnis, dem Versuch, die an mehreren Stellen des Empires klaffenden Risse in aller Eile zu überbrücken. Den wichtigsten Komplex bilden hierbei, einer Meldung der „Stockholms Tidningar“ zufolge, die Verhandlungen über Indien. Bis vor kurzem waren Ägypten und Syrien die Hauptstützpunkte für die Verteidigung des Empires.

Durch Syriens „Abfall“ und die Stellung der Türkei, ferner durch die Haltung Ägyptens in der Form eines „nichtkriegsführenden Staates“ ist die englische Ägyptenarmee zu einem offenen Vorposten herab-

gesunken. Auf diese Weise ist Indien in eine ganz neue Stellung gerückt. Es soll die neue Ausgangsbasis für Material und Reserven bilden.

Gandhis Zusammenkunft mit dem Vizekönig hat aber bisher nur einleitenden Charakter gehabt. Die englische Regierung ist offenbar nummehr entschlossen, Gandhi Konzessionen zu machen und die bisher verweigerten Minderheitenrechte zum Opfer zu bringen. Eine Reuterdaystellung zu den Besprechungen mit Gandhi bestätigt, daß der Kongresspartei Maßnahmen für erhöhte Kriegsausrichtungen in Indien vorgeschlagen worden sind, vermuthlich mit gewissen innenpolitischen Reformen. England versucht hier also wieder einmal den alten Trick, die Inder mit vagen Versprechungen und sogenannten „Konzessionen“ zu lockern.

Oberleutnant macht 1000 Gefangene

Ganzes Bataillon Senegalneger ergibt sich gefangenem deutschen Offizier

Berlin, 30. Juni. Unzählig sind die tapferen Taten einzelner Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die während des Feldzuges in Frankreich vollbracht wurden. Was die Truppe in den sechs Kampfwochen, in deren Verlauf Frankreich bezwungen wurde, geleistet hat, wird dem deutschen Volk in einzelnen in späterer Zeit bekannt werden. Nur als Beispiele sollen einige besonders kühne Taten bekanntgemacht werden, deren Träger zum Teil im DRW-Bericht namentlich genannt wurden.

Der Chef einer Reiterbrigade, Oberleutnant Freiherr von Boeselager hat beim Uebergang über die Seine diesen in seiner Breite gewiß beachtlichen Fluß an der Spitze von wenigen Reitern in starkem feindlichen MG-Feuer schwimmend überquert. Er hat damit die Voraussetzungen für die Bildung des Brückenkopfes geschaffen. Tags darauf ist es Freiherrn von Boeselager mit seiner Schwadron gelungen, zum Plankenangriff gegen einen motorisierten Gegner angeführt, in schneidigem Draufgehen überraschend eine feindliche Batterie außer Gefecht zu setzen und damit wesentlich zu den Erfolgen seiner Division beizutragen. Obwohl von feindlichen Panzerwagen eingekeimt, gelang es ihm doch, seine tapferen Reiter ohne Verluste zur Division zurückzuführen.

Ein anderes Beispiel! Der Erste Ordonanzoffizier einer Division, Oberleutnant Moeller, traf mit einem Divisionsbefehl gerade in dem Augenblick bei vorgehenden Teilen seiner Division ein, als diese am Nordrand des Forêt d'Amont auf überlegenen Gegner getroffen waren und nicht mehr vor-

wärts kamen. Schnell entschlossen setzte er sich an die Spitze von 15 Kadetoffizieren und Panzerjägern und drang mit diesen wenigen Männern in den viele Kilometer tiefen Wald ein. Im feindlichen MG-Feuer fielen drei Mann, sechs Mann blieben verwundet liegen, mit dem Rest seines Schwadrons kämpfte Oberleutnant Moeller trotz dieser Verluste das feindliche MG-Nest nieder. Darauf stieß er durch den Wald weiter vor und sah sich an ienfeitigen Waldbrände blöcklich vor weit überlegenen feindlichen Kräften, die dort rasteten, keines Angriffs gewärtig. Durch entschlossenes Auftreten gelang es ihm, die von Offizieren geführte feindliche Truppe zum Niederlegen der Waffen zu veranlassen. Ergebnis: 1000 Gefangene!

Eine seltene Tat der Geistesgegenwart und des raschen Entschlusses beging der Leutnant Michael. Er geriet mit seinen als Schwadron vorgehenden Reitern mitten in den Feind hinein und sah sich von einem Senegalesischen-Bataillon umringt, das ihn gefangen nahm. Kurz entschlossen verhandelte er mit den schwarzen Franzosen über eine Waffenstreckung. Infolge seines überlegenen Auftretens hatte er Erfolg. Er, der Gefangene, nahm mit seinen wenigen Männern nun das ganze feindliche Bataillon gefangen.

Der Gefreite Schiedlinger befand sich als Kadet seines Regiments auf einer Meßfahrt, geriet in feindliches Feuer und wurde verwundet. Durch Werfen einer Handgranate erreichte er, daß sich ihm, dem einzelnen deutschen Soldaten, ein Offizier und 80 Franzosen ergaben.

Mit der Angst wächst das Geschrei

Ein besonders krasses Musterbeispiel der britischen Ueberheblichkeit

Madrid, 30. Juni. Je groteskere Auswüchse die Angst vor einem deutschen Angriff auf das Inselreich annimmt, um so lauter wird das Geschrei der Londoner Zeitungsschreiberlinge, mit dem sie sich selbst und der britischen Bevölkerung Mut zu machen versuchen.

Im Augenblick, wo man in panikartiger Furcht Vorratdepot errichtet, Fahrzeuge unbrauchbar macht und als letzte Reserve Schrotflinten sammelt, erklärt „Daily Express“, wie der Londoner Berichterstatter der spanischen Zeitung „ABC“ seinem Blatte meldet: „Wir werden den Herrschaften in Europa zeigen, was geschieht, wenn sie sich in unsere Angelegenheiten mischen.“ Mit pharisäischer Selbstgerechtigkeit und Ueberheblichkeit fährt die englische Zeitung fort: „Unser einziger Fehler in der Vergangenheit war, mit zu großer Freundlichkeit und Naivität den guten Eigenschaften der Menschheit vertraut zu haben, die anscheinend nur uns gegeben sind!“

Wir leben von den Kriegshebern in London gewiß keine Bescheidenheit erwartet. Hier aber übertreffen sie sich selbst in arroganter Ueberheblichkeit. Die Zeitungsschreiber in England dürfen überzeugt sein, daß die deutschen Soldaten vor ihren Schrotflinten keine Angst haben.

Spanier umjubeln deutsche Grenztruppen

Denkwürdiger Tag in der Stadt Irun - Kameradschaftliches Beisammensein in Biarritz

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Irun, 1. Juli. Dichte Menschenmassen hatten sich am Samstag vor der Militärkommandantur in Irun eingefunden, um der Besetzung der Grenze durch deutsche Truppen beizuwohnen.

Spanische Infanterie in Paradeuniform bildete in den anliegenden Straßen Galier. General Lopez Pinto ließ den Befehlshaber der deutschen Besetzungstruppen auf spanischem Boden willkommen. Er erinnerte an die deutsche Unterstützung im nationalen Freiheitskampf Spaniens, die nicht hoch genug eingeschätzt werden könne, und an die Taten der Legion Condor. Er schloß mit Hochrufen auf Deutschland, sein Heer und seinen Führer sowie auf Italien und Spanien.

Der deutsche General dankte für die kameradschaftlichen Grüße und den begeisterten Empfang und lud die spanischen Offiziere ein, auf die andere Seite der Grenze zu kommen, wo die deutschen Soldaten den herzlichsten Empfang zu erwidern wünschten. Mit dem Ruf: „Es lebe Franco! Arriba Espana!“ schloß der deutsche General.

Auf der anderen Seite der Grenze hatte eine deutsche Ehrenkompanie Aufstel-

lung genommen. Nach Abscheiden der Front begaben sich General Lopez Pinto und Botschafter von Stöhrer nach Biarritz. Hier verbrachten die deutschen und spanischen Offiziere in herzlicher Kameradschaft einige Stunden anregenden Beisammenseins.

Handelsabkommen mit Finnland

Vereinbarungen über den Warenverkehr

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Juni. Die seit Anfang Juni in Berlin geführten deutsch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen haben am Samstag zur Unterzeichnung einer Reihe von Vereinbarungen über den deutsch-finnischen Waren- und Verrechnungsverkehr geführt. Die neuen Vereinbarungen tragen den veränderten Einfuhrbedürfnissen und Ausfuhrmöglichkeiten auf beiden Seiten weitgehend Rechnung. Sie lassen erwarten, daß der deutsch-finnische Außenhandel nach Ueberwindung der Störungen der letzten Monate nummehr einen neuen Aufschwung annehmen wird. Am Freitag kam in Moskau ein ähnliches Abkommen zustande.

Rückzug der Amazonen



Von St. Jean de Luz, einem kleinen französischen Fischerhafen, dicht an der spanischen Grenze, wird gemeldet, daß am letzten Sonntag das englische Amazonenkorps, sowie die Ueberreste der polnischen Legion nach England eingeschifft wurden.

Die Welt wird in Hochachtung erkerben über den Selbstennt der englischen Girls. Sie waren, um es einmal auszusprechen, die wahrhaften Bundesgenossen Frankreichs. Ihnen blieb es überlassen, die kümmerliche englische Ehre zu retten. Denn sie blieben genau acht Tage länger auf dem Kontinent, als ihre „tapferen“ Landsleute in Uniform. Mit ihrer Hilfe war es allerdings nicht so weit her. Es gab auch keinen wirklichen Grund, um Orden und Ehrenzeichen an die „liebenswürdigen“ Damen zu verteilen. Abdwel sie nämlich nur in der Stuppe als Wagenlenkerinnen für hohe Offiziere, zur Aufbeiterung „Pflegetätigkeit“ Tommies usw. aufgetreten sind. Immerhin, sie haben ihren Männern etwas voraus. Die Ehre ihres Landes hing an ihren Mastkostümen. Darum viel leicht vertragen wohl einige Boitus Tränen, als sie sich einschifften und die Polen schrien mit stotternden Stimmen: „Noch ist Po-Po-Polen nicht verloren!“

Nun ist der Traum so ziemlich ausge-träumt. Aus Gesellschaftsdamen, die den Krieg „nice“ und „lovely“ fanden, wurden wieder „unverständene“ Frauen. Und das Feld, das diese Frauetragen in dem „netten Krieg“ — wie Lord Derby sagte — gefunden zu haben glauben, ist plötzlich wieder auf die Enge des Hydeparks in London beschränkt worden. Ein Grund mehr, um die bösen Nazis noch mehr zu hassen!

Catroux weigert sich

Neuer Gouverneur nach Indochina unterwegs

Genf, 30. Juni. Die „Tribune de Geneve“ meldet, daß General Catroux, der Generalgouverneur von Französisch-Indochina, der von Marshall Bétain abgesetzt wurde, sich weigert habe, seinen Posten zu verlassen. Der von Marshall Bétain neuernannte Generalgouverneur de Cour befindet sich bereits auf dem Wege nach Indochina.

Neue Ritterkreuzträger

Auf Vorschlag von Brauchitsch und Göring

Berlin, 30. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Heeresangehörige verliehen: General der Infanterie Geher, Kommandierender General eines Armeekorps, Oberleutnant Raegener, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberleutnant Rodt, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung, Oberleutnant Boigt, Kompanieführer in einem Pionierbataillon, Feldwebel Reinegart, Zugführer in einem Infanterieregiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberst Johannes Finl, Kommandeur eines Kampfwadners.

Schandtaten britischer Flieger

Feige Ueberfälle auf Holland und Dänemark

Berlin, 30. Juni. Bei den Bombenabwürfen der britischen Flieger in der Nacht vom 26. zum 27. Juni ist wieder eine unglückliche Schandtat in Holland verübt worden. Auf die Frenantat Lindhoben, Provinz Nordbrabant, wurden sieben Bomben abgeworfen, die bedeutenden Sachschaden anrichteten. Eine Schwester ist schwer verletzt worden, eine weitere Schwester und drei arme Kranke wurden leicht verletzt. Dieser Nachtangriff zeigt deutlich, daß die britischen Flieger ohne Rücksicht auf jede Menschlichkeit vorgehen. Das große Ansehen der britischen Flieger, das sie bei der holländischen Bevölkerung besaßen, schwindet mehr und mehr, seitdem man auch dort erkannt hat, daß nur die Angst vor der deutschen Luftwaffe die Briten bestimmt, ihre Bombenflüge in die Nacht zu verlegen. Zehn englische Flieger warfen auch auf dänisches Gebiet wieder mal Bomben ab. Es wurde aber nur geringer Sachschaden verübt.

Reynaud verunglückt

Sein Kraftwagen hat sich überschlagen

Rom, 30. Juni. Stefani meldet aus Genf, daß der ehemalige französische Ministerpräsident und Oberkriegsbesitzer Reynaud während einer Autofahrt nach Saint Maxime das Opfer eines schweren Autounfalls geworden sei. Der Wagen überschlug sich und Reynaud wurde schwer am Kopf verletzt.

Lady Mosley verhaftet

Auch ein Ausfluß britischer Angstpsychose

Genf, 30. Juni. Nach einer Reuter-Meldung ist Lady Mosley Samstagnachmittag von Detektiven auf ihrem Wohnsitz in Denham in der Grafschaft Buckinghamshire verhaftet worden. Lady Mosley ist die Frau Sir Oswald Mosleys und die dritte Tochter des Lords Redebdale.

Der Luftverkehr Kopenhagen — Berlin — München wird in dieser Woche wieder aufgenommen; die Strecke wird täglich einmal in beiden Richtungen besfliegen.

Italo Balbo fand den Heldentod

Mit Italien trauert Deutschland um den Schöpfer der italienischen Luftwaffe

Rom, 30. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt den Heldentod des General-Gouverneurs von Libyen, Marschall Balbo, bekannt. Bei einer feindlichen Bombenaktion über Tobruk ist am 28. Juni das von Italo Balbo gesteuerte Flugzeug in Flammen aufgeht. Italo Balbo und die Mitglieder der Besatzung sind in den Flammen umgekommen.

Die Besatzung setzte sich zusammen aus Major der Luftwaffe Ottavio Frailich, Hauptmann der Luftwaffe Gino Cepanini, Funkerunteroffizier Giuseppe Verti. An Bord des gleichen Flugzeuges befanden sich auch dienstliche Gründe und fanden ebenfalls den Tod: Generalkonsul Caretti, Sekretär des Fascio von Tripolis, Infanteriemajor der Reserve Claudio Brunelli, Generaldirektor des Fremdenverkehrsverbandes Libyens in Tripolis, Artilleriehauptmann der Reserve Neolito Quilici, Direktor des „Corriere Libano“, Alvinleutnant der Reserve Lino Balbo, Sekretär des Fascio von Ferrara, und Leutnant der Luftwaffe der Reserve Gino Florio.

Auf Anordnung des Duce werden alle öffentlichen Gebäude und Flughäfen anlässlich des Heldentodes von Marschall Balbo am 30. Juni und 1. Juli halbmäßig flaggen.

In Ehrfurcht und tiefer Verehrung senken sich die Fahnen der italienischen Wehrmacht zum Gedächtnis an Italo Balbo, den Freiwilligen des Weltkrieges an der Alpenfront, den Quadrantir der Revolution, den Transozeanflieger, den Luftmarschall, der im Kampfe gefallen ist. Als Italo Balbo am



Marschall Balbo starb den Heldentod (Archiv)

12. August 1933 nach der Rückkehr von seinem zweiten großen Geschwaderflug nach Amerika dem Duce auf dem Palatin Meldung erstattete, sagte er: „Ich hoffe, daß Sie als Belohnung für das, was wir getan haben, eines Tages unser Leben fordern werden.“ Sieben Jahre darnach hat der Luftmarschall des italienischen Imperiums bewiesen, daß er zu seinem Worte stand. Im Luftkampf über Tobruk hat ein Kämpferleben seinen heroischen Abschluß gefunden. Der Schöpfer der gewaltigen faschistischen Luftwaffe ist in Verteidigung der Provinz, die er in erlaunenswerter Aufbaubarbeit zu einem Glanzstück des Imperiums gemacht, den Hiegertod gestorben.

Italo Balbo gehörte zu den hervorragendsten Führergestalten des Faschismus. Schon 1915 lernte er Mussolini kennen. Mit der ganzen Inbrunst und dem Feuer seiner leidenschaftlichen Seele verschrieb er sich dem Ideengut der großen faschistischen Erneuerungsbewegung. Ihr eroberte er seine Heimatprovinz Ferrara und in den Jahren 1922 und 1923 die ganze Po-Ebene. Im Oktober 1922 trat er als Quadrantir an der Seite Mussolinis den Marsch auf Rom an.

Beim Aufbau des neuen Staates fand Balbo in den verschiedensten Stellungen Verwendung. Überall zeichnete er sich aus als ein kombromißloser Kämpfer und treuer Freund des Duce. Im September 1929 übernahm er das Luftfahrtministerium, dem er schon einige Jahre als Unterstaatssekretär angehört hatte. Hier leistete er Unvergängliches. Sein Ziel war, die italienische Luftwaffe zu einem achtunggebietenden Kriegsinstrument in der Hand des Duce zu machen. Das Staunen der Welt erregten seine Geschwaderflüge, die er zunächst im Mittelmeer und später über den Atlantik durchführte. Sie zeigten die Schlagkraft und die Reichweite der hochentwickeltesten Waffe. Nur persönlichem Einsatz hatte er den Erfolg zu danken. Wie jeder andere Flugzeugführer legte Balbo, der 1933 zum Luftmarschall ernannt worden war, mindestens 3000 Flugkilometer im Monat zurück. Hier war dieser Draufgänger in seinem Element, dessen Bekanntheit er schon im Weltkriege als junger Reserveoffizier gemacht hatte.

Der Heldentod von Marschall Italo Balbo hat in ganz Italien aufrichtige Trauer ausge-

löst, erfreute sich doch der Generalgouverneur von Libyen in allen Bevölkerungskreisen größter Beliebtheit. „Lavoro Fascista“ unterstreicht, daß er nicht als Marschall oder Gouverneur von Libyen am Entscheidungstisch Italiens teilnehmen wollte, sondern als Soldat, als Offizier und Kämpfer, als einer der Tausende von Kriegsfliegern, der den Ruhm im Duell der Luft suchte. Sein Leben wie sein Tod sind für die junge Generation Vorbild und werden ihr auf diesem Wege zum Siege voranleuchten.

Telegramm des Führers an den Duce

Der Führer hat zum Heldentode des Marschalls Balbo an den Duce folgendes Telegramm gerichtet: Duce! Soeben erreicht mich die Nachricht von dem Hiegertode Ihres Marschalls Italo Balbo. Zu dem schweren Verlust, der Sie, Duce, und mit Ihnen das ganze italienische Volk betroffen hat, spreche ich Ihnen meine tiefste Anteilnahme aus. An der Bahre des Marschalls wird neben dem italienischen auch das deutsche Volk in Trauer stehen. Balbos Taten für das junge römische Imperium werden auch bei uns unvergessen bleiben. Adolf Hitler.

Göring: Balbo Garant des Sieges

Ministerpräsident, Generalfeldmarschall Göring richtete anlässlich des Heldentodes des Marschalls Balbo an den Duce folgendes Telegramm: „Die Nachricht vom Heldentode meines Freundes Balbo hat mich aufs tiefste erschüttert. Ich kann es kaum fassen, daß diese energiegeladene Persönlichkeit nicht mehr an der Spitze seines so verantwortungsvollen Wirkungskreises steht. Die Persönlichkeit des ersten Luftmarschalls des Faschismus war für uns alle in dieser Zeit ein Garant des Sieges. In dieser für Italien so tragischen Stunde übersehe ich Ihnen, Duce, mein und meiner Luftwaffe tiefstes Mitgefühl.“

Auch an den italienischen Armeegeneral Arco drachtete Generalfeldmarschall, wobei er betonte, eine gewaltige, nicht auszufüllende Lücke sei aufgerissen. — Zum Tode Marschall Balbos hat der Reichsaußenminister von Ribbentrop an Außenminister Graf Ciano ein Telegramm gerichtet und darin die wärmste Anteilnahme von ganz Deutschland zum Ausdruck gebracht.

Bomben auf britischen Luftstützpunkt

Beachtlicher Erfolg eines U-Boots - Der italienische Wehrmichtsbericht

Rom, 30. Juni. Der italienische Wehrmichtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Bemerkenswerte Tätigkeit unserer Kolonnen an der Grenze der Cyrenaika; es wurden einige Punkte besetzt und Angriffe feindlicher motorisierter Verbände zurückgeschlagen. Im Luftkampf wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen; einige Mitglieder der Besatzungen wurden gefangen genommen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Während eines Fliegerangriffs auf den Flughafen Tobruk, bei dem nur ein unbedeutender Schaden angerichtet worden ist, haben unsere sofort eingreifenden Jagdflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen, der Abschuss eines dritten Flugzeuges ist wahrscheinlich. Ein weiterer Luftangriff auf den Flughafen von Marsa Matruh hat keinerlei Schaden verursacht; ein feindliches Flugzeug wurde von Flakgeschützen abgeschossen.

Der italienische Heeresbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein unserer U-Boote hat mit einem Torpedo- und Artillerieangriff einen bewaffneten Dampfer von 10 000 Bruttoregistertonnen aus einem Geleitzug heraus versenkt.

In Nordafrika ist ein Lager südlich von Marsa Matruh mit größter Wirkung bombardiert worden, wobei Truppen unter Maschinengewehrfire genommen, Anlagen getroffen und etwa 20 Flugzeuge am Boden zerstört worden sind. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Der im italienischen Wehrmichtsbericht vom Samstag bekanntgegebene erfolgreiche Luftangriff auf einen britischen Luftstützpunkt südlich von Marsa Matruh beweist, daß Italien seine Aktionen zur Niederkämpfung des



Der Führer am Pariser Eiffelturm: Links Prof. Siebler und Prof. Speer, rechts Prof. Becker (Hoffm.)

strategischen Systems im Milande auch auf die absichts der Küste gelegenen Zonen ausdehnt.

Die täglichen italienischen Luftangriffe auf die englischen Widerstandsnester haben in Ägypten eine nicht unerwartete Wirkung hervorgerufen. Die Erregung der Bevölkerung gegen die englischen Bedrücker wächst fortgesetzt. Die britischen Militärbehörden im Innern des Landes mühten den Soldaten bereits streng verboten, einzeln die Kasernen zu verlassen. In Italien laufen ferner Nachrichten über ständige rätselhaft Sabotageakte in ganz Ägypten ein, deren Ziel besonders die Elektrizitätswerke und andere Industrie-werke sind.

Im Sudan ist die Lage für die Engländer noch schlimmer. Die italienische Luftwaffe, die von Eritrea aus operiert, hat neben bedeutenden militärischen, auch durchschlagende moralische Wirkungen erzielt. Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und englischen Truppen sind an der Tagesordnung.

Daß die italienischen Luftaktionen in Ausführung eines strategischen Gesamtplanes erfolgen, läßt der militärische Mitarbeiter des „Tevere“ durchblicken, wenn er schreibt: Nach Beendigung ihrer Aufgabe im Westen wird die italienische Luftwaffe nach Osten konzentriert. Auch das Heer ist bereit. Es ist notwendig, die Operationsstützpunkte nach allen Richtungen vorzuschieben. Es gilt, die englische Flotte, die zu einem guten Teil im östlichen Mittelmeer zusammengezogen ist, in einen eisernen Ring einzuschließen. Von Norden, Osten und Süden mühen wir uns ihr nähern, sie von allen Seiten angreifen. Italien verfügt über eine erdrückende Überlegenheit in der Luft und wird sie in unübersteiglicher Weise auswerten.“



Auf ihrem Vormarsch durch Epinal besetzten deutsche Truppen über 500 verschleppte Elsässer (P.R. Hoffm.)

Der Duce bei seinen Soldaten

Wiederholt auf französischem Boden

Rom, 30. Juni. Wie der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani meldet, stattete der Duce, der am Freitag am Kleinen St. Bernhard weilte, am Samstag früh den italienischen Truppen an der Westalpenfront und einem Lazarett in Turin einen längeren Besuch ab. Dann begab er sich mit seiner Begleitung nach dem Mont Cenis. Von hier begab sich Mussolini auf französisches Gebiet. Überall waren die Spuren der Kampfhandlungen deutlich sichtbar. Ganze Strecken der Straße waren von dem gut gezielten italienischen Artilleriefeuer zerstört. In Termignon begab sich der Duce bis zu den erreichten Vorpostenstellungen. Auf der Straße von Madane erstreckt sich die vorderste italienische Linie bis zu den ersten Häusern dieser französischen Stadt. In Illo traf der Duce mit dem italienischen Kronprinzen und Oberbefehlshaber der Armeegruppe West zusammen. Überall wurde der Duce von den Truppen und der Bevölkerung der umliegenden Gegend mit lautem Jubel und stolzer Siegesfreude begrüßt.

Südafrika unter der Knute

Plakate fordern sofortigen Friedensschluß

Lissabon, 30. Juni. Eine Welle von Versammlungen und Kundgebungen durchläuft die Südafrikanische Union, auf denen in schärfster Weise gegen die Kriegspolitik des britischen Varenten Smuts protestiert wird. Zahlreiche Plakate, die nachts angehängt werden, fordern den sofortigen Friedensschluß mit Deutschland und Italien.

Nachdem bereits kurz nach Kriegsausbruch die gesamte Auslandspost der Union der Zensur unterworfen wurde, ist diese jetzt auch auf die Inlandspost ausgedehnt worden. Herr Smuts gebärdet sich mit diesen Maßnahmen britischer als sein britischer Luftkammer. Im Auftrage Englands wurden 3000 Minenarbeiter für den Seeresdienst freigegeben. Wegen dieser Gewaltmaßnahme erhoben die Minenarbeiter schärfsten Protest, um so mehr, als für die ausbleibenden Weissen schwarze Arbeitskräfte eingestellt werden.

Zuchthaus für Rickman-Barde

Englische Sabotagepläne in Schweden bestätigt

Stockholm, 30. Juni. Die Sabotageclique des Engländer Rickman wurde von dem Stockholmer Stadtgericht zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Der Hauptattentäter, Alfred Fredric Rickman, wurde zu acht Jahren Zuchthaus, Ernst John Biags zu fünf Jahren Zuchthaus, Fr. Johansson zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und der Angeklagte Behrich gleichfalls zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Aus dem Urteil geht hervor, daß Rickman von einem Repräsentanten einer fremden Macht Geld in der Absicht entgegengenommen hatte, um den Krananlagen in Örebro und Schweden zuzufügen und dadurch dem Export Hindernisse in den Weg zu legen. Diese Sabotagehandlung sollte durch Behrich ausgeführt werden, der auch zweimal in Örebro war, jedoch diese Tat nicht ausführen konnte und auch Abstand nahm, sie auszuführen. Danach haben Rickman und andere seiner Clique Örebro besucht, schließlich aber Auftrag erhalten, die Sabotage nicht auszuführen.

Geheimrat Dr. Fröhner †

Hirsau Ehrenbürger

Ende Juni starb in Berlin der ehemalige Dr. binarius für Pathologie, Chirurgie und Pharmakologie an der Tierärztlichen Hochschule Berlin Geh. Reg.-Rat Dr. med. vet. h. c. Eugen Fröhner im Alter von 82 Jahren. Fröhner stammte aus Hirsau, wo er am 11. März 1858 als Sohn des Oberförsters Fröhner geboren ist. Am Forstamt erinnert eine von den Tierärzten Württembergs gestiftete Gedenktafel an den Verstorbenen, der durch bahnbrechende Forschungen auf dem Gebiet der neueren Tierheilkunde Hervorragendes geleistet hat. Der durch viele Ehrungen ausgezeichnete Gelehrte wurde anlässlich seines 70. Geburtstages im Jahre 1928 von der Gemeinde Hirsau zum Ehrenbürger ernannt. Wie lieb ihm seine Heimatgemeinde war, bezeugte er durch mehrere Besuche im hohen Alter und durch manchen freundlichen Brief.

Im Dienste des DRK.

In Bad Teinach hielt letzte Woche das Deutsche Kreuz eine Kursabschlussprüfung für DRK-Helfer und -Helferinnen, die in „Krankenlehre und Krankenpflege“ ausgebildet

wurden. Der Ausbildungsleiter DRK-Hauptführer Dr. Graubner zeigte mit den Prüfungen, wie treuer Fleiß und ärztliche Erfahrung auch Laien in kürzester Zeit Wissen und Können vermitteln kann, daß sie in Kriegs- und Friedenszeiten als Helfer in Krankheits- und Unglücksfällen eingesetzt werden können. Der Stellv. Ortsgruppenleiter Rehm und Bürgermeister Kaiser sprachen Dr. Graubner und dem von ihm unterrichteten Lehrgang herzlichsten Dank für die geleistete Aufbauarbeit aus. Ein ansehnlicher Geldebetrag, den Dr. Graubner in hochherziger Weise Bürgermeister Kaiser für Zwecke der DRK-Ortsgruppe Bad Teinach zur Verfügung stellte, soll zur Beschaffung von Tragbahnen verwendet werden. Im Nebenzimmer des Gasthofes zum „Fag“, das vor 6 Jahren der DRK-Gruppe Bad Teinach als erster Unterrichtsraum diente, fand die Veranstaltung einen schönen Ausklang.

Wochendienstplan der H.S.

vom 1. 7. — 7. 7. 1940

Bann u. Untergau Schwarzwald 401

Mädelgruppe 1/401 Montag, 1. Juli: Sämtliche Mädel 20 Uhr mit Sport in der Turn-

halle T.S.A. Volkstanzleid oder Dirndl und Reulen mitbringen.

Dienstag, 2. Juli Orchester und Spieler von Märchen um 20 Uhr im Heim.

Mittwoch, 3. Juli 20 Uhr Spielschardienst und Orchester. Alle Mädel der Spielschar und sämtliche Leute vom Orchester um 20 Uhr am Heim.

Donnerstag, 4. Juli Sämtliche Mädel um 20 Uhr mit Sport in der Turnhalle T.S.A. Volkstanzleid und Reulen mitbringen.

Mädelgruppenführerin

Gefolgschaft 1/401 Montag, 1. Juli Führerzug um 20.15 Uhr in Uniform an der Unterkunft (Perrot). Karte und Kompaß mitbringen.

Dienstag, 2. Juli Werkstattdienst der Flieger-schar. Training der Auswahlmannschaft für Bannsport.

Mittwoch, 3. Juli Gefolgschaft mit Flieger-schar um 20 Uhr in Uniform an der alten Post-Karte, Kompaß und Planzeiger mitbringen!

Donnerstag, 4. Juli Technischer Dienst der Motorschar, Training der Auswahlmannschaft für Bannsport.

Freitag, 5. Juli Werkstattdienst der Flieger-schar. Dienst für Sonntag wird bekannt gegeben.

Gefolgschaftsführer.

Der Sport vom Sonntag

Württembergische Fußball-Ergebnisse

Gruppenspiele

Stuttgarter Kickers — 1. FC Nürnberg 2:0 (2:0)

Auffstiegsspiele:

Sportfreunde Ehlingen — S.S. Reutlingen 3:1
FC. Eisingen — Viktoria Wasseralfingen 5:1
T.S.B. Weingarten — Eintracht Neu-Ulm 0:0
Redargaria — Spvgg. Ludwigsburg 1:0
Spvgg. Ebingen — FC. Ebingen 2:1

Meisterschaft der Bezirksklasse

Heilbronn: S.S. Schwäbisch Hall — Jahn B.M. 1:4
Knoor Heilbronn — Spvgg. Heilbronn 1:3
Ludwigsburg: Fußballverein Badnang — S.S. Weisingen 6:1
Schwarzwald: Spvgg. Oberndorf gegen S.S. Tuttlingen 0:2
Rothenfels: T.S.B. Mergelstetten — S.S. Süssenhofen 11:0
Ulm: FC. Ebingen — T.S.B. Ebingen 0:2

Stuttgarter Stadtmeisterschaft

FC. Sussenhofen — Stuttgarter S.S. 4:1
FC. Heuerbach — Sportfreunde Stuttgart 5:4

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 19 Grad.

NS.-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. B. o. g. n. e. r., Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. S. c. h. e. e. l. e., Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. O. e. s. c. h. l. a. g. e. r. s. c. h. e. Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Musterung der Geburtsjahrgänge 1900, 1901, 1902 und 1903

Für die Musterung der Geburtsjahrgänge 1900—1903 wird nachstehendes bekannt gegeben:

I. Gestellungspflicht.

Zur Musterung haben sich zu stellen:

- 1) die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1900, 1901, 1902 und 1903, soweit sie nicht bereits in der neuen Wehrmacht gedient haben und daher der Landwehr I bzw. Reserve I oder Reserve II angehören (siehe Seite 36 des Wehrpasses);
- 2) die als „zeitlich untauglich“ Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1900—1912, mit Ausnahme der Geburtsjahrgänge 1904 und 1905;
- 3) die Ersatzreservisten II der Geburtsjahrgänge 1900—1912, deren im Frieden festgestelltes wehrmännliches Untersuchungsergebnis „beschränkt tauglich“ lautet (siehe Seite 5 des Wehrpasses), soweit bei ihnen noch keine Kriegsmusterung stattgefunden hat;
- 4) die bisher noch nicht gemusterten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1900—1921.

II. Ort und Zeit der Musterung.

Die Musterung im Kreis Calw findet wie folgt statt:
in Calw (Rathaus)

am Montag, den 8. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Calw (Jahrgang 1900 und 1903);

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bad-Teinach, Javelstein, Schmich, Röttenbach;

am Dienstag, den 9. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Calw (Jahrgang 1901 und 1902);

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Deckenpfronn;

am Mittwoch, den 10. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altburg und Altbengstett;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Dachtel, Gehlingen und Holzbronn;

am Donnerstag, den 11. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altbulach, Neubulach, Oberhangstett, Liebelsberg, Emberg und Sonnenhardt;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Neuweiler, Breitenberg, Oberfollwangen;

am Freitag, den 12. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Hirsau, Neu-hengstett und Ostelsheim;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Dertollbach, Oberreichenbach und Agenbach;

am Montag, den 15. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Stammheim, Simmozheim und Würzbach;

in Bad Liebenzell (Evang. Gemeindehaus)

am Dienstag, den 16. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bad Liebenzell, Beinberg und Bieselsberg;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Grunbach, Jgelsloch, Kapfenhardt, Mäisenbach und Unterlengenhardt;

am Mittwoch, den 17. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Möttingen, Monakam, Oberlengenhardt, Ottenbronn und Unterhangstett;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Schwarzenberg und Unterreichenbach;

in Herrenalb (Volksschule)

am Donnerstag, den 18. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Herrenalb und Döbel;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bernbach, Neusaj und Notensol;

am Freitag, den 19. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Loffenau, in Neuenbürg (Rathaus)

am Montag, den 22. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Neuenbürg (Jahrgang 1900, 1901 und 1902),

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Neuenbürg (Jahrgang 1903) und Waldrennach;

am Dienstag, den 23. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Dennach, Schwann und Niebelsbach;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Salmbach und Engelsbrunn;

am Mittwoch, den 24. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Feldrennach;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Gräfenhausen;

am Donnerstag, den 25. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Birkenfeld (Jahrgang 1900 und 1901);

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Birkenfeld (Jahrgang 1902 und 1903);

am Freitag, den 26. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Arnbach, Contweiler und Ottenhausen;

in Wildbad (Volksschule)

am Montag, den 29. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Wildbad (Jahrgang 1900 und 1902);

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Wildbad (Jahrgang 1901 und 1903);

am Dienstag, den 30. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Calmbach (Jahrgang 1901 und 1902);

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Calmbach (Jahrgang 1900 und 1903);

am Mittwoch, den 31. Juli 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Hßen, Bangenbrand und Michelberg;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Enzklosterle;

am Donnerstag, den 1. August 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Schömburg, in Altsensteg (Rathaus)

am Freitag, den 2. August 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Altsensteg;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altsensteg, Simmersfeld, Etmannsweiler, Iwerenberg, am Montag, den 5. August 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bernau, Beuren, Neberberg, Spielberg und Egenhausen;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Eghausen, Walldorf und Gaugenwald;

am Dienstag, den 6. August 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Wart, Wenden, Hornberg und Martinsmoos;

in Nagold (Rathaus)

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Hatterbach;

am Mittwoch, den 7. August 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Nagold (Jahrgang 1900, 1901);

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Sulz, Schönbromm und Pfrendorf;

am Donnerstag, den 8. August 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Nagold (Jahrgang 1902 und 1903);

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Emmingen und Ebershardt;

am Freitag, den 9. August 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Wildberg, Rottfelden, Unterschwandorf und Efringen;

um 14 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Gütlingen und Oberschwandorf;

am Samstag, den 10. August 1940

um 8 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Rohrdorf, Windersbach und Beihingen.

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich eine Viertelstunde vor der festgesetzten Musterungszeit zu stellen.

Wer durch Krankheit an der Gestellung verhindert ist, hat darüber ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Völlig Untaugliche (Geisteskranke, Krüppel usw.) können auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses von der Gestellungspflicht befreit werden.

Anträge sind sofort unter Beifügung des ärztlichen Zeugnisses bei mir einzureichen.

Die Dienstpflichtigen haben sauber gewaschen (gebadet), mit geschnittenem Haar und mit sauberer Wäsche zu erscheinen.

Sport- oder Badehose ist mitzubringen.
Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Entschädigung für etwaige Fahrtauslagen bei An- und Abfahrt zu dem Musterungsort oder für Lohnausfall oder dgl. werden nicht gewährt.

III. Mitzubringende Urkunden und Nachweise.

Zur Musterung haben die Dienstpflichtigen mitzubringen:

- a) das Arbeitsbuch,
 - b) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote),
 - c) Wehrpässe, sofern sie im Besitz der Dienstpflichtigen sind.
- Dienstpflichtige mit Sehfehlern haben das Brillenrezept mitzubringen und dem Hilfsarzt unaufgefordert vorzulegen.

IV. Strafbestimmungen.

Während der Musterung unterliegen die Dienstpflichtigen der Disziplinarstrafgewalt des Wehrbezirkskommandeurs bzw. dessen Stellvertreters.

Dienstpflichtige, die ihrer Gestellungspflicht nicht oder nicht zur festgesetzten Uhrzeit nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmahnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Calw, den 29. Juni 1940.

Der Landrat.

Fahrbereitschaftsleiter beim Landrat in Calw

Als Fahrbereitschaftsleiter für den Kreis Calw ist an Stelle des bisherigen Fahrbereitschaftsleiters

Kreiskrankhausverwalter Koch in Calw

bestellt worden. Er hat seinen Dienstsitz bei meiner Behörde (Marktplatz 20, 1. Stock, Fernruf 345). Sprechstunden vormittags.

Anfragen und Anträge sind zu richten: An den Herrn Landrat in Calw, Abteilung Fahrbereitschaftsleiter.

Calw, den 28. Juni 1940.

Der Landrat.



Wasserwellen

legt Ihnen fabelhaft
Odermatt

Verkaufe junge, schwere

Rub- u. Schaffstuh

Christian Kentschler, Altbulach

25 Zentner

Stroh

verkauft

Wwe. Anna Herber
Stammheim

Für etwaige Fehler in Anzeigen

die auf undeutl. geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.



Blasenleiden

Das Wasser habe ich als Arznei betrachtet, und auf diese Weise bin ich die Entzündung der Blase losgeworden. Mein Leiden habe ich jetzt 17 Jahre und mich so durchgeschlagen. Ihr Wasser heilt. M. A. FECKER, Kaufmann, Jöhlingen (Baden), Bahnhofstraße 28. 12. August 1938.

20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunn. Heilquelle Karlsrudel, Biskirchen A.



Heinz Rühmann
Hüba! Ja bin Papa!

Dazu zwei unterhaltende u. gut gedrehte Kulturfilme nebst neuester Wochenschau. Dieser Heinz Rühmann-Film begeisterte das Calwer Theaterpublikum.

Heute abend

letzte Vorstellung.

Das Theater ist kühl.

Volkstheater Calw